

Der Krebs-Patient in der Apotheke

Krebspatienten erhoffen sich vom Apothekenteam mehr als nur pharmazeutische Informationen. Das hier vorgestellte Buch will den ApothekerInnen und dem pharmazeutischen Personal deshalb umfassende Beratungskompetenz vermitteln. Die Lektüre lohnt sich auch für Nichtpharmazeuten.

Kurt Hersberger

Krebs wird häufig mit Tod assoziiert; dies aufgrund der epidemiologischen Bedeutung der Krebskrankheiten als Todesursache. Viel wichtiger ist aber die Perspektive des Patienten, der sich eher als chronisch Kranker sieht. Die Diagnose «Krebs» wird zu einem Stigma auf Zeit. In dieser Zeit ist eine optimale Betreuung hilfreich und erwünscht. Das Buch «Der Krebs-Patient in der Apotheke» will Beratungskompetenz vermitteln. Dabei richtet es sich im Titel zwar explizit an die Apotheken und das pharmazeutische Personal. Dank der multidisziplinären Autorenschaft kann es aber auch einen breiteren Leserkreis ansprechen. Der Leser gewinnt eine mit wissenschaftlichen Fakten untermauerte Orientierung, mit vielfältigen Hinweisen auch zu unkonventionellen Mitteln in der Krebtherapie, zu Hilfen für den Alltag und zu speziellen Ernährungsempfehlungen.

Krankheit im Menschen – der Mensch in seiner Krankheit

Die grundlegenden Denkmodelle der modernen Medizin werden einbezogen, was für eine breite Akzeptanz entscheidend ist. Wie ein roter Faden wird erkennbar, dass die Autoren vom «kompetenten Patienten» ausgehen und sowohl den pathogenetischen als auch den salutogenetischen Ansatz einbeziehen. Dabei enthält das Buch eine Fülle von Informationen, die stets im Hinblick auf die individualisierte Beratung dargestellt werden.

Eine ganzheitliche Beratung von Krebspatienten fasst – unabhängig davon, von welchem der Gesundheitsberufe sie wahrgenommen wird – sowohl das körperliche als auch das psychische Wohlbefinden der Patienten ins Auge. Beratungskompetenz resultiert aus den drei Attributen Fachkompetenz, Sozialkompetenz und ethische Kompetenz. Durch die Lektüre dieses Buches lassen sich die ersten beiden – Fach- und Sozialkompetenz – erweitern. Zusätzlich enthält das Buch viele praktische Hinweise zur Betreuung von Krebspatienten.

Medizinische und pharmazeutische Fachkompetenz

Zur Fachkompetenz gehören die medizinischen Grundlagenkenntnisse: Von den häufigsten Krebserkrankungen werden knapp, aber dennoch vollständig die Epidemiologie, die Risikofaktoren sowie die Methoden der Diagnostik, Therapie und Nachsorge aufgezeigt. Ein weiteres, ebenfalls 40 Seiten starkes Kapitel vermittelt in umfassender und dennoch kompakter Form die pharmakologischen Aspekte, mit wertvollen



Kurt Hersberger

Hinweisen zur Anwendung und zu Therapieplänen. Die aufgeführten Wirkstoffe repräsentieren den Therapiestand im Jahr 2001. Erweitert wird die Therapievelfalt durch komplementäre und supportive Therapien. Als unkonventionelle Methoden werden die Misteltherapie sowie Enzyme, Organextrakte und Vitamine thematisiert; dagegen werden zum Beispiel homöopathische Konzepte nicht vertieft dargestellt. All die genannten Informationen scheinen genügend ausführlich; dasselbe gilt für die Ausführungen zur Schmerztherapie und zu den dazu gehörenden Wirkstoffen.

Aus pharmazeutischer Perspektive nur rudimentär und unvollständig wird dagegen die Problematik von potenziellen Arzneimittel-Wechselwirkungen abgehandelt. Hier wäre für das Zielpublikum «Apotheker und Apothekerinnen» im Hinblick auf kombinierte und oft auch hoch dosierte Therapien eine Vertiefung angebracht gewesen; mindestens aber wünschte man sich Literaturhinweise.

Sozialkompetenz

Im Spannungsfeld zwischen Schulmedizin und Komplementärmedizin, zwischen «harten Fakten» und «weichen Erfahrungsberichten», ist in hohem Masse Sozialkompetenz gefordert, um für Patienten eine glaubwürdige und erfolgreiche Orientierungshilfe sein zu können. Das Buch zeigt auf, was Sozialkompetenz in der Pflegeberatung, in der psychonkologischen Beratung, in der Kommunikation im Allgemeinen und, spezifisch auf die Apotheke bezogen, in der pharmazeutischen Betreuung konkret bedeuten kann. Die ganzheitliche Beratung wird durch die Lektüre dieses Buches gut angebahnt. Eine ideale Ergänzung dazu könnten beispielsweise interdisziplinäre Fortbildungen darstellen, wie sie in den letzten Jahren auf Initiative der Pharmafirma Mundipharma als gemeinsame Tagesseminare für Ärzte, Pflegende und Apotheker mit grossem Erfolg organisiert wurden.

Praktische Hinweise

Das Buch beginnt mit einem Interview mit einer Krebspatientin. Von der Diagnose «Brustkrebs» bis zur Suche nach komplementärmedizinischen Verfahren ist der gesamte Leidensweg aufgezeichnet. Die Patientin formuliert klar ihre Beratungsbedürfnisse: «Der Apotheker als Informationsquelle für Medikamente und Therapiemöglichkeiten und der Arzt als Lotse auf der Suche nach der für mich passenden Lösung. Das wäre ideal.» Dieses Interview wird später – im Kapitel Patienten-/Kundengespräch – kommentiert und ist Ausgangspunkt für Hinweise zu einer optimierten Beratung¹.

In allen Texten finden sich praktische Hinweise zur Umsetzung in eine individualisierte Beratung. Dabei kommt es dem Leser zugute, dass die verschiedenen Autoren unterschiedliche Perspektiven haben. So ist es zum Beispiel wertvoll, die Anleitungen zur Behandlung des Lymphödems aus erster Hand von

einer Fachfrau für physikalische Therapie zu erhalten. Sehr konkrete Anleitungen erhalten die Leser zum Beispiel zur Bewertung von Diäten und Fastenkuren, oder in der Pflegeberatung zu verschiedenen Auflagen und Wickeln.

Tabellen, Schemata und explizite Aufzählungen erleichtern es, diese praktischen Informationen nach der ersten Lektüre jederzeit wieder zu finden. So kann das Buch nicht nur

**«Im Spannungsfeld
zwischen «harten Fakten»
und «weichen Erfahrungs-
berichten» ist in hohem
Masse Sozialkompetenz
gefordert, um für
Patienten eine glaub-
würdige Orientierungshilfe
sein zu können.»»**

zur Weiterbildung, sondern auch als Arbeitshilfe für die Praxis gut genutzt werden, zum Beispiel zum Selbststudium nach einem Erstkontakt mit einem neuen Patienten oder zur Vorbereitung von Folgekontakten.

Die pharmazeutische Betreuung, die möglichen Interventionen und die Etappen einer Betreuung werden umfassend beschrieben. Die Zusammenarbeit mit den Pflegediensten wird dabei aber leider nur kurz erwähnt. Vielleicht hat dies damit zu tun, dass sich die pflegerischen Betreuungsangebote regional und national stark unterscheiden. In der onkologischen Betreuung wird die Zusammenarbeit mit Pflegediensten aber häufig ebenso wichtig wie jene mit dem Arzt; zahlreiche Probleme können durch den Pflegedienst und das Apothekenteam gemeinsam gelöst werden. Es wäre deshalb wichtig, auch auf die Frage der Rollenabgrenzung beziehungsweise Aufgabenverteilung innerhalb der Trias «Arzt, Pflegedienst und Apotheke» einzugehen. Noch zu oft ist diese Rollenaufteilung geprägt durch implizite Aufgabenzuteilungen und ungeklärte Verantwortlichkeiten beziehungsweise unklares Delegieren von

Verantwortung. Dieser Aspekt wäre etwa am Beispiel der Schmerztherapie gut darzustellen.

Fazit

Informationen erhalten Krebspatienten und Apotheken in Hülle und Fülle. Dieses Buch ermöglicht es einem breiten Kreis von Gesundheitsberufen, aber auch Krebspatienten und ihren Angehörigen, sich auf der Basis der Schulmedizin umfassend zu orientieren. Die Fakten entsprechen dem Erkenntnisstand von Ende 2001 und den gesetzlichen Rahmenbedingungen in Deutschland. Dies ist aber ein unbedeutender Nachteil. Das Buch liest sich gut. Empfehlenswert ist eine eingehende erste Lektüre sowie später ein gezieltes Nachschlagen oder Nachlesen für die konkrete Betreuungssituation. Dabei können das Glossar und das ausführliche Stichwortregister wertvolle Hilfen sein.

Für die Apotheken ist dieses Buch eine einzigartige und unverzichtbare Chance zur Fortbildung. Für alle übrigen Gesundheitsberufe sowie für Patienten und deren Angehörige stellt es eine Bereicherung dar. ■

Autor:

Dr. Kurt Hersberger

Inhaber der Apotheke Hersberger
am Spalebärg, Basel
Lehrbeauftragter am Departement
Pharmazie der Universität Basel

Kontaktadresse:

Dr. Kurt Hersberger

Institut für Klinische Pharmazie
Universität Basel
Pharmazentrum 0056
Klingelbergstrasse 50
4056 Basel

E-Mail: kurt.hersberger@unibas.ch

* Michael Höckel, Ulrike Heckl, Gerd Nagel (Hrsg.): Der Krebs-Patient in der Apotheke. Therapiestandards – Unkonventionelle Mittel – Pharmazeutische Betreuung. Deutscher Apotheker Verlag, Stuttgart, 2003, ISBN 3-7692-2955-X. 347 Seiten, 31 Abbildungen, 38 Tabellen. Kartiert, 59.20 Franken.

¹ Leider fehlt ein entsprechender Querverweis beim Interview. Ein solcher wäre nützlich, da nicht alle Leser das Buch von A bis Z durcharbeiten werden (auch wenn dies generell empfehlenswert scheint).